

Helene Weiss [1928-1941]

Im Jahre 1939 nahmen Margarete und August Sommer in Klagenfurt, der Hauptstadt des österreichischen Bundeslandes Kärnten Helene Weiss als Pflegekind in ihre Familie auf. Die Familie hätte das Mädchen gerne adoptiert, von den Beamten der Wohlfahrtsbehörde wurde ihnen aber mitgeteilt, dass dies unmöglich sei, da das Kind eine "Halbzigeunerin" wäre. Im Sommer 1941 erschien ein Inspektor der Kriminalpolizei im Haus der Familie Sommer und erklärte, das Kind würde am nächsten Morgen deportiert. Vergeblich versuchte August Sommer beim zuständigen Offizier, Inspektor Malle, im Interesse seines Kindes zu intervenieren und die Deportation zu verhindern.

Am nächsten Morgen um halb sechs Uhr früh erschien wieder Fitz in unserer Wohnung und sagte folgendes: "Machen sie das Kind sofort reisefertig, es geht mit mir, das heißt es wird ein Auto vorfahren." Er bemerkte auch, dass wir dem Kind nur ein wenig Wäsche und sonst nichts mitgeben könnten. Er verbot mir ausdrücklich dem Kinde Esswaren und ein Taschengeld zuzustecken. Auf meine Frage, was er mit dem Kinde wolle und was mit demselben weiter geschehen solle, gab er mir zur Antwort: "Das geht sie gar nichts an, das Kind kommt jetzt fort, sie werden nie mehr von dem Kinde etwas hören." Ich fragte den Kriminalbeamten Fitz, ob ich auf das Kind überhaupt kein Recht mehr habe, worauf er mir zu Antwort gab: "Sind sie ruhig, sonst kommen sie auch mit." In der weiteren Folge ließ mich Fitz vor der eigenen Wohnungstüre warten. Ich konnte mit dem Kinde überhaupt nicht mehr sprechen und musste zusehen, wie es in das später kommende Auto geschafft und wegtransportiert wurde. Die Abschiedsszene brauche ich wohl nicht im Besonderen darzulegen, da sie erklärlicherweise herzerreißend war. Fitz verhielt sich während seiner ganzen Amtshandlung brutal und zeigte nicht die geringste menschliche Rührung.

Während der folgenden Tage versucht die Familie immer wieder, von Inspektor Malle die Freigabe ihres Pflegekindes zu erreichen, oder zumindest zu erfahren, wohin es gebracht werden soll. Wie sich später herausstellen sollte, war Inspektor Malle Mitglied der SS und persönlich für die Deportation von 52 Roma- und Sintifamilien aus Kärnten verantwortlich. Trotz Beschuldigungen und Untersuchungen gelang es ihm, auch nach 1945 seinen Posten zu behalten. 1950 wurde er sogar zum Chef der Kriminalpolizei in Klagenfurt befördert.

Helene Weiss wurde in das Lager Lackenbach im Burgenland gebracht und von dort - zusammen mit 5007 anderen Roma und Sinti - höchstwahrscheinlich in das Ghetto in Lodz/Litzmannstadt überstellt. Niemand von diesem Transport hat die Deportation überlebt.

Lit: Hans Haider, Abschied von Helene Weiss – die „Sidonie“ von Klagenfurt, in: Mauthausen und andere Orte. Narben, Wunden Erinnerungen, Schulhefte 121, 2006/1.